

Wiener Stadt-Bibliothek.

3162

A

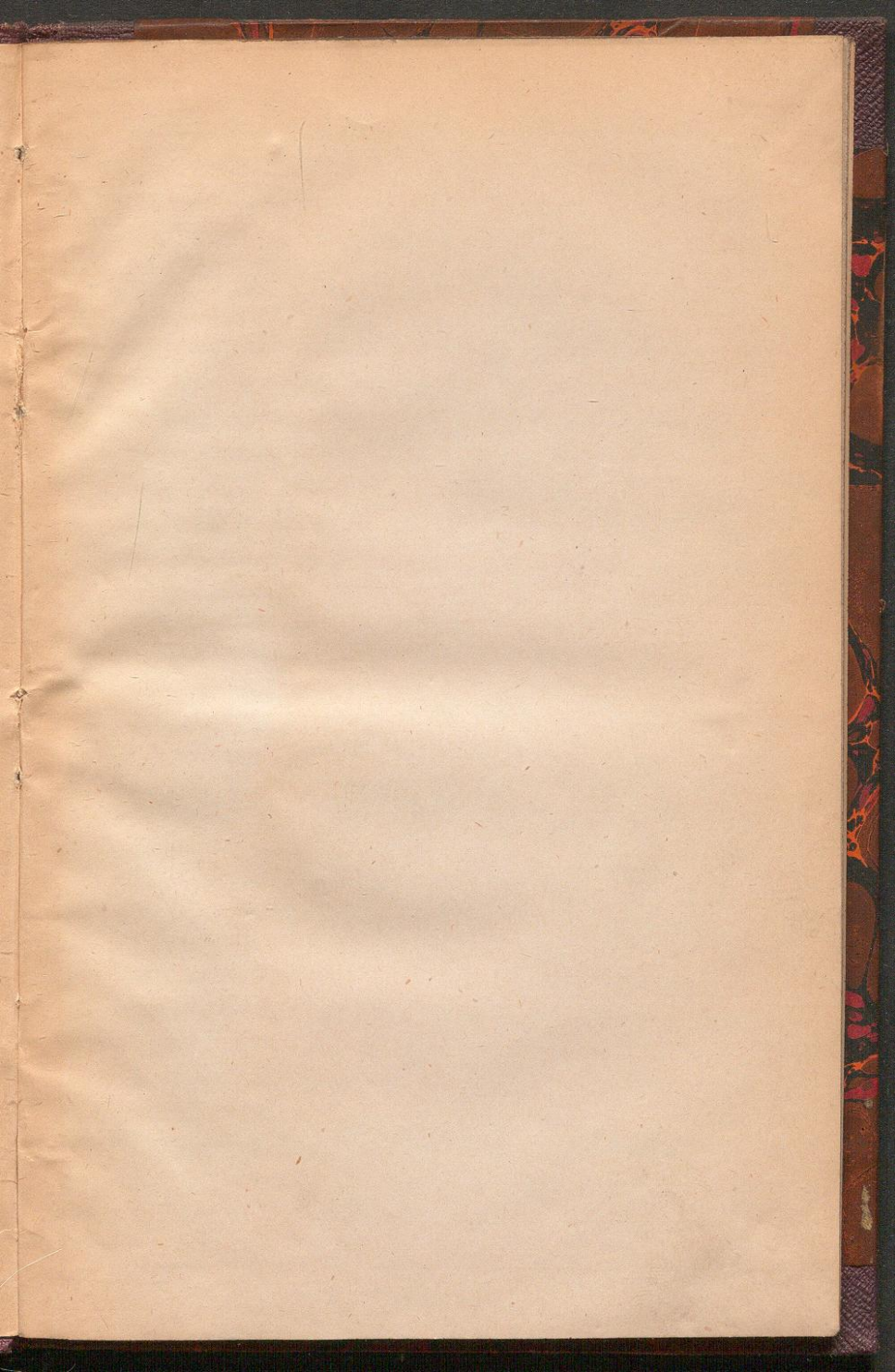


2.

Bürger-Regiment

1831.





3
Exercier = Reglement

für das

zweyte Regiment

des

Bürger = Militärs

der

k. k. Haupt- und Residenzstadt

Wien.



Wien, 1831.

Erster Theil

1789

Zweiter Theil

1790

Dritter Theil

1791

Vierter Theil

Fünftes Buch



Göttingen, 1791

Von der Stellung.

Die Stellung ist die Grundlage zu den Wendungen, Richtungen und zum ganzen Exercieren.

Sie muß natürlich, frey und ungezwungen seyn. Sie muß von unten aufwärts beurtheilt werden, weil der Punkt auf welchen der Mann stehet, oder seine Basis verrückt würde, wenn man ihn von oben hinab beurtheilen, und die Fehler abstellen wollte.

Hierzu wird der Recrut auf einen ebenen Boden gestellt, die Absätze werden geschlossen, die Schuhspitzen auswärts gewendet, damit sie mit den verlängerten Absatzlinien ein gleichseitiges Dreyeck bilden. Die Entfernung der einen Schuhspitze von der andern ist die eigene Schuhlänge, die Knie angezogen, gerade und gleich aus den Hüften, ohne in die eine oder andere zu sinken, der Bauch weder eingezogen noch vorgestreckt, das Rückgrath weder ein noch ausgebogen.

Wenn dann die Schulterblätter zusammen gezogen werden, ohne hierbey die Schultergelenke oder Achseln zu heben, wodurch die Brust ohne Zwang mit Freyheit hervor kommt, und eine vortheilhafte Rundung erhält, wenn die Arme nach ihrer natürlichen Schwere an beyden Seiten herab hängen, die Ellenbogen angeschlossen sind, die Hände weder gespreizt, noch zusammengedrückt, weder flatternd noch an den Schenkeln angeklammert, die Finger natürlich offen, mit dem mittleren längs der Hosennaht gehalten werden; wenn der Kopf frey, aufwärts gerichtet

und beweglich, weder zurück, noch vor noch auf eine Seite gelegt, und das Knie ohne Steifheit etwas angezogen wird; wenn das Gesicht kühn und gerade vorwärts schaut, dann ist die Stellung zum leichten, festen und guten Exercieren und zum Marsche gewonnen.

Die Hüften müssen gerade auf der Basis, der Oberleib gerade auf den Hüften, und der Soldat senkrecht stehen, das ist, weder vor noch zurück, noch seitwärts hängen, sondern die ganze Schwere des Körpers auf dem Mitte der Fußsohlen ruhen, wozu man ihm von allen Seiten betrachten muß.

Steht der Soldat auf einen bergauf laufenden Boden, so hat nach Maß der Steile die senkrechte Lage des Körpers zwischen dem Ballen und den Fußspitzen zu ruhen. Auf dem Boden bergab aber ruht nach der Stärke der Abdachung mehr oder weniger die senkrechte Lage des Körpers auf beyden Abfäßen.

Der Abrichter stellt sich nun vor dem Recruten, läßt ihm den linken Arm ungezwungen ohne Wegstreckung des Ellenbogens halten, und die Hand mit der inneren Fläche gegen das Gesicht gewendet, seitwärts vor dem linken Auge so halten; daß die Spitzen der Finger den Sonnenschirm des Helmes berühren, sodann die Hand wieder an die linke Seite herabbringen, ohne daß der Körper in seiner Stellung verrückt werde. Er belehrt ihn hierbey, daß dieß die Art sey, einen Höhern zu begrüßen.

§. 2.

Von den Wendungen.

Anfangs geht der Abrichter bey dem Recruten vorüber, und befiehlt, daß er ihm dabey immer gerade ins Gesicht sehen und mit dem Kopfe, ohne gezwungene Kopf- und Körperverdrehung langsam folgen solle, wobey er ihm belehrt, daß er auf solche Art einen vorbegehenden Höhern aus schuldiger Ehrenbezeugung nachsehen müsse.

Hieraus entsteht das bey dem Exerzieren nothwendige Kopfwenden, welches rasch und in einem Tempo geschehen muß.

Der Abriechter commandirt nämlich: **Links schaut!** worauf der Recrut den Kopf schnell links wendet, ohne jedoch die Achseln zu verwenden, und eine Anstrengung zu verrathen. Auf das Wort **Rechts schaut** oder **Habt acht** geschieht diese Kopfwendung auf dieselbe Art rechts. Der Kopf darf nur so weit rechts gewendet seyn, daß das linke Auge senkrecht mit den Kopfköchern steht; diese Richtung dient für das rechte Auge bey der Kopfwendung links.

Wen der Wendung des Kopfes wird zu jener mit dem ganzen Leibe übergangen, und dem Recruten nach Maß seiner Verstandeskräfte, der Begriff beygebracht, daß die Beschreibung eines Viertel- oder halben Kreises das Maß einer ganzen oder halben Wendung bestimme.

Der Abriechter commandirt: **Halb rechts.** Hierauf wendet sich der Recrut mit dem linken Absatze mit geringer Erhebung des linken Ballens und des rechten Absatzes. Die Schwere des Körpers ruhet auf dem linken Fuße, nach Maß der Wendung wird hierbey mit dem rechten Ballen ein Druck gegeben, um den schnellen Schwung der Hüften zu befördern, der linke Absatz aber darf in keiner Wendung von der Stelle kommen; nach vollbrachter Bewegung muß der rechte Fuß an den linken, in vorgeschriebene Lage fest gestellt seyn, und die Schwere des ganzen Körpers auf beyden Füßen ruhen.

Auf das **Front** wendet sich der Recrut mit den nämlichen Hülsen, jedoch immer auf dem linken Absatze in seine vorige Stellung.

Die Wendung **Halb links!** geschieht wie bey der ersten Herstellung, und das **Front** hierbey wie bey der ersten Wendung erklärt worden.

Auf das Kommando **Rechts um!** ergreift der Recrut auf **Rechts** mit der rechten Hand den Patrontaschendeckel in der Mitte, daß der Daumen einwärts gegen den Kasten und die Finger außer dem Deckel zu liegen kommen; die Patrontasche wird abwärts gezogen und an den Rückgrath gedrückt, der rechte Ellenbogen hat hierbey nicht von der Seite abzustehen, und die Schwere des ganzen Körpers begiebt sich bis zur vollbrachten Wendung auf dem linken Absätze; auf das nachfolgende **um** erfolgt die doppelte Halbrechtswendung, wie bey der ersten Wendung erklärt worden, nur muß der Druck des rechten Ballens, wegen des größern Schwunges der Wendung, stärker erfolgen. Nach vollbrachter Bewegung müssen die Füße und die rechte Hand, welche den Patrontaschendeckel losläßt, wieder die erklärte Stellung und Lage haben.

Zur Herstellung wird **Front** commandirt, und das Nähmliche durch eine doppelte Halblinkswendung vollzogen. Da sich das Commandowort nicht theilen läßt, so muß mit der Wendung zugleich der Patrontaschendeckel ergriffen werden.

Bey dem Commando **Halb rechts!** oder **Halb links** wird das **Halb** etwas gezogen, und das **rechts** oder **links** rasch ausgesprochen, worauf der Recrut ohne ferneres Zeichen oder Zählen sich sogleich **rechts** oder **links** wendet.

Bey der ganzen Wendung wird **rechts um**, und zwar **rechts** gezogen und **um** rasch commandirt, worauf der Recrut sogleich sich ganz herumwirft, und in einem Tempo die doppelte Halbrechtswendung verrichtet.

Nach allen Wendungen wird zur Herstellung **Front!** commandirt, welches ebenfalls sowohl aus der halben, als aus der ganzen Wendung in einem Tempo schnell und geschickt vollzogen wird; **Front!** nach **Rechts um!** ist in einem Tempo eine doppelte Halblinkswendung.

Da der rohe Recrut in diesen Bewegungen den Gebrauch seiner Glieder und das Gleichgewicht seines Körpers zu erlernen hat, so muß derselbe anfangs diese Wendungen langsam und bey zunehmender gründlicher Fertigkeit immer rascher auszuüben angewiesen werden. Nach jeder vollbrachten Wendung ist die richtige Vollendung derselben, so wie die Stelle nach der früheren Anleitung sorgfältig zu prüfen.

§. 3.

Vom Marschieren.

Die Absicht beyhm Marschieren ist Terrain zu gewinnen, ohne zu große Ermüdung, und mit möglichster Schonung des Mannes, der Marsch erreicht nur dann seine Vollkommenheit, wenn beyde Gegenstände in Erfüllung gebracht werden.

Hierzu aber ist wesentlich, daß der Marsch natürlich, frey und ungezwungen sey.

Die Stellung des Oberleibes muß beybehalten, der Fuß aus den Hüften frey gehoben werden. Wenn der Fuß gehoben wird, darf der Leib nicht zurück gelassen, sondern muß sorgfältig beyhm Vorseßen des Fußes mitgenommen werden; während des Niedersetzens desselben hat sich das Knie des andern ruhenden Fußes zu beugen, und den Absatz zu heben, um sogleich vorwärts zu schreiten, und den Körper wieder mitzunehmen, wenn ersterer den Schritt geendet hat. Das Knie des vorgesezten Fußes wird etwas gestreckt, sobald der Fuß vor dem Oberleibe heraus kommt, dann aber der Vorfuß nur so hoch gehoben, als es geschehen kann, ohne daß der vor den Recruten stehende Abrichter die Schuhsohle erblicke, und in der nämlichen Richtung wird derselbe mit der Schuhspitze auswärts, wie in der Stellung erklärt worden, ohne den Schritt zu verkürzen, voll niedergesetzt.

Die Arme müssen ungezwungen am Leibe herab hängen, die Ellenbogen die erklärte Lage behalten, die Schenkel mit den Händen nicht umklammert und überhaupt dem Soldaten dabey eine dreiste, muntere und edle Haltung des Körpers beygebracht werden.

Dies ist die Belehrung des Marsches auf flachen Terrain. Bergauf bleibt nach Maß des steilen Terrains das Knie des vollgesetzten Fußes bis zum vollendeten Schritte mehr oder weniger gebogen; der Körper etwas vorwärts gebeugt, begleitet denselben. Bergab aber ruhet das Gewicht des ganzen Körpers nach Stärke der Abdachung des Terrains, entweder auf beyden Füßen, oder bloß auf dem rückwärtigen, und mit vorschreitenden Fuße wird früher mit dem Absätze als dem Ballen aufgetreten.

Der gleiche Takt ist eine unentbehrliche Hülfe bey dem Marschieren. Dieser besteht in dem Ebenmaße der Länge und Geschwindigkeit der Schritte. Die Länge des Schrittes ist vom Absätze des vorgesezten, bis zur Spitze des zurückgebliebenen Fußes zwey Schuh, welches fünf Schritt auf zwey Klafter betragen wird; zur gleichförmigen Geschwindigkeit des ordinären Schrittes werden 90 bis 95 Schritt in einer Minute bestimmt.

Dieser Takt und Größe des Schrittes ist der natürliche (Takt) Gang des Menschen, und wird keinen Fußgänger ermüden, sobald er mit dem Marschieren keinen andern Begriff als Gehen verbindet.

Bey jedem Marsche ohne Ausnahme wird mit dem linken Fuße ausgetreten und auf das **Halt** der Schritt jedesmahl ausgemacht, nämlich der in diesem Augenblicke rückwärts gehobene Fuß wird unter Begleitung des Körpers vor—und auf die Erde gesetzt, der andere aber beygezogen.

Der Abriechter hat zu gleicher Zeit, wenn der eine oder andere Fuß niedergesetzt wird, das **Halt** zu commandiren. Die

gerade Direction des Marsches erfordert eine besondere Aufmerksamkeit, und wenn man keine Gelegenheit hat, den Recruten anfangs mittelst einer tracirten Linie, oder längs einer Mauer oder Barriere daran zu gewöhnen, so hat der Abrichter 10 bis 20 Schritt sich gerade vor sich zu stellen, und den Recruten ohne Hin- und Herschwanken gerade auf sich zumarschieren zu lassen.

Anfangs läßt man den Recruten mit aufrechtem Kopfe gerade vor sich zu sehen, dann aber ist es nothwendig, daß man ihm wie bey der Stellung die Wendung und Werfung des Kopfes während des Marsches beybringe, ihm auch gewöhne, auf längere Distanzen gradaus zu marschieren, und dabey rechts oder links zu sehen, daß der Kopf nicht übertrieben gewendet werden solle, lehrt der §. 2 von den Wendungen.

Bey dieser Gelegenheit kann man dem Manne beybringen, wie er einen Vorgesetzten grüßen müsse, der ihm entgegen kommt, er macht nämlich vor Generals, Stabs- und Oberoffiziers in der Entfernung von 3 Schritt Front, bringt die linke Hand an den Sonnenschirm, wie im §. 1 der Stellung gesagt worden, und wenn der Vorgesetzte auf 3 Schritt vorbey ist, setzt derselbe seinen Weg wieder fort. Wenn er in einer Hand etwas trägt, hat er nicht Front zu machen, sondern im Gehen bloß die linke Hand an den Sonnenschirm zu bringen. Letztere Ehrenbezeugung hat derselbe allen Unteroffizieren, Prima-Planisten und Schildwachen zu erweisen, wenn er auch beyde Hände frey hat. Der schräge Schritt ist erforderlich, um Terrain vor und zugleich seitwärts zu gewinnen. Auf das Commando: **Zieht euch rechts oder links**, wovon das **zieht euch** gezogen, das **rechts oder links** aber rasch ausgesprochen werden muß; und welches von der Stelle so gut, als während des Marsches geschehen kann, wird der Kopf gleich dahin geworfen, wohin die Ziehung geht. Zur nähmlichen Zeit macht der Recrut eine kleine Wendung mit dem Körper rechts oder links, um mit weniger Beschwerlichkeit gegen den Ziehungspunkt marschieren zu können, wodurch der Leib sehr wenig gedreht wird,

und die entgegengesetzte Schulter und der Ellenbogen unvermerkt vorkommen.

Beym **Rechtsziehen** darf der linke Absatz nicht über die Schuhspitze des rechten Fußes, und bey'm **Linksziehen** der Absatz des rechten Fußes nicht über die Schuhspitze des linken gesetzt werden. In dieser Linie wird so lange fortmarschirt, bis **Gerade aus!** wobey das **Gerade** gezogen und **aus** rasch ausgesprochen, commandirt wird, worauf der Recrut in die vor dem Antritte der Ziehung verlassene Linie, mit dem Körper wieder seine Richtung nimmt, bey'm Linksziehen den Kopf wieder rechts wendet, und gerade vortritt.

Um diesen schrägen Schritt zu befolgen, hat jeder Mann mit dem rechten oder linken Fuße, nachdem nämlich die Ziehung rechts oder links geht, mehr seit- als vorwärts zu treten; und das: **Zieht euch rechts oder links**, muß während des Marsches in dem nämlichen Augenblicke commandirt werden, wenn, und zwar bey der Ziehung **Links**, der rechte Fuß, bey jener **Rechts** der linke Fuß zu Boden gesetzt wird, gleichwie auch **Grad aus!** im Falle sich links gezogen wird, wenn der linke Fuß, und im Falle rechts, wenn der rechte Fuß zu Boden gebracht wird.

Der Rückwärts-Tritt auf das Commando **Rückwärts Marsch!** kann nur in seltenen Fällen und auf kurze Weiten gebraucht werden; z. B. bey der Deffnung der zwey letzten Glieder, bey Handgriffen, bey der Ausgleichung der Richtungen &c. &c.

Es wird hierbey ebenfalls mit dem linken Fuße ausgetreten, die Schritte werden nur halb so groß, als vorwärts gemacht; die Geschwindigkeit ist jene des ordinären Schrittes. Zur Sicherheit des Schrittes wird mit dem Ballen des zurück tretenden Fußes der Terrain geschliffen, und wie der Absatz desselben den Boden betritt, kommt die Schwere des Leibes von dem vorstehenden Fuße auf dem rückwärtigen. Aus dem ordinären Schritte ist es sehr leicht, in den Douplier oder verdoppelten Schritt überzugehen,

wobey: **Marsch! Marsch!** commandirt wird. Dieser besteht darin, daß der Marsch viel geschwinder, nämlich von 120 Schritten in einer Minute sey.

Die Länge des Schrittes ist im ordinären Schritte; alle hierbey anbefohlenen Regeln sind die nämlichen, vorzüglich muß hierbey bey Gewinnung des Terrains und auf entschlossenes Vortreten gesehen werden. Es sind in diesem Schritte anhaltend nicht mehr als 400 Schritte zurück zu legen.

Da dieser Schritt wesentlich zu Stürmen, Angriffen, oder zur schnellen Entwicklung einer Colonne durch Deploirung oder Masse-Aufmarsch bestimmt ist, so kann dieser kurze Raum und Zeit die Kräfte des Soldaten nicht erschöpfen. Aus dem Douplierschritt kann der Soldat wieder in den Takt des ordinair Schritt durch das Commando: **ordinairer Schritt!** beordert werden, wobey das **ordinair** langsam und das **Schritt** rasch in dem Augenblicke ausgesprochen wird, wenn der Mann den rechten Fuß auf den Boden bringt.

Hat der Recrut im schrägen Schritte die Fertigkeit in Haltung des Körpers und richtiger Setzung der Füße erlangt, so versucht man das Nämliche durch das Commando: **Marsch! Marsch** im Douplierschritte, und belehrt ihn, daß dieses die Bewegung im Douplieren sey.



Erste Abtheilung.

Stellung mit dem Gewehre.

Erklärung.

Hahn in
Arm!

Tempo.

Wobey Hahn langsam, in Arm rasch ausgesprochen ist, wird der rechte Vorarm schnell und nahe über den Leib gebracht, das Gewehr mit der linken Hand, ohne es zu wenden, so hoch gehoben, daß die rechte Hand, ohne die Achsel vorwärts zu drücken, den Einschnitt des Kolbens fassen kann, damit der Hahn den Zeigefinger berühre, der Daumen wird auf den Lauf am Rande des Schaftes bey der Schwanzschraube angestemmt, zugleich der linke Vorarm abwärts über den rechten gebracht, und an der linken Hand umklammert. Das Gewehr muß in der senkrechten Lage verbleiben, und die gerade Stellung beygehalten werden.

Nicht euch!

Wobey Nicht langsam, euch aber rasch kommandirt wird, wird der linke Arm schnell und nahe am Leibe abwärts gebracht, mit dem Ballen der Hand links an der Abrundung des Kolbens ein scharfer Schlag gegeben, dann solchen umfaßt, das Gewehr senkrecht gezogen, und der rechte Vorarm schnell und am Leib an die Seite gebracht.

Handgriffe mit dem Gewehre.

Habt Acht!

1

Das Gewehr wird, ohne es zu heben, mit der linken Hand einwärts gewendet, daß die Hahnschraube den Leib berühre, mit der Wendung des Gewehres hat die rechte Hand nahe am Leibe an den Einschnitt des Kolbens zu greifen, ohne denselben zu umfassen, die Schwere des Gewehres ruhet in der linken Hand.

Präsentirt

2

Die linke Hand bringt das Gewehr bis vor die linke Hüfte, zugleich umfaßt die rechte Hand den Einschnitt des Kolbens, mit der linken Hand wird ein kurzer aber lebhafter Schlag an den Gewehriemen gegeben, so zwar, daß der kleine Finger die Batteriefeder berühre, beyde Ellenbogen müssen gut angeschlossen. und das Gewehr so weit seitwärts gehalten werden, daß das linke Auge von selbst nicht gedeckt wird, die Schwere des Gewehres ruhet in der linken Hand.

3

Wird das Gewehr, ohne den Ellenbogen vom Leibe zu bringen, senkrecht bis in die gleiche Richtung des letzten Kockknopfes abwärts gezogen, dann mit der rechten Hand schnell abgewendet, daß der Riemen des Gewehres auswärts komme und die Hahnschraube den Leib berühre; zu gleicher Zeit hat der rechte Fuß so weit zurück gezogen zu werden, daß der Anfang des Vorkfußes geschlossen hinter den Absatz des linken zu stehen komme.

Die Schwere des Körpers bleibt auf dem linken Absätze, die des Gewehrs in der linken Hand, wovon die Fingerspitzen am Rande des Schaftes, der kleine Finger an die Batteriefeder zu ruhen kommen. Der Zeigefinger der rechten Hand schließt sich an den Rand des Druckerbiegels, und umfaßt mit dem Daumen den Einschnitt des Kolbens, die Hand bleibt hohl, und die andern Finger ruhen natürlich am Zeigefinger.

Es ist zu bemerken, daß dies die Ehrenbezeigung sey, welche der Soldat auf Wachen als einzelnen Posten jedem General, Stabs- und Oberoffizier, in der Entfernung von 6 Schritt, zu bezeigen, dann bey Passirung derselben mit dem Gesichte, bis an 3 Schritt von ihm entfernt ist, zu begleiten hat.

Schultert!

1

Die linke Hand hebt das Gewehr so hoch, bis die rechte Hand den Einschnitt des Kolbens ganz umfassen kann, dann kommt das Gewicht des Gewehrs in diese, wird mit derselben so gewendet, daß das Schloß rechts seitwärts zu stehen komme, mit der linken Hand wird der Schlag an den Gewehrriemen gegeben, der rechte Fuß in seine vorhin gehabte Richtung gesetzt.

2

Das Gewehr wird mit der rechten Hand, ohne den Kolben vom Leibe zu bringen, an die linke Seite abwärts gezogen, zugleich mit dem Ballen der linken Hand, an der äußeren Abrundung des Kolbens ein Schlag angebracht, den Kolben umfaßt, das Gewehr

- steht senkrecht, die rechte Hand ruht bloß am Einschnitte des Kolbens, dergestalt, daß der Zeigefinger über den Schwanzschrauben unter dem Hahn, und an denselben die andern Finger geschlossen angebracht sind, der Daumen aber am Lauf angestemmt ist.
- 3 Wird die rechte Hand schnell, und nahe am Leibe an die Seite gebracht.
- Beym Fuß!** Wird **beym** gezogen, **Fuß!** aber rasch ausgesprochen, der Mann umfaßt mit der rechten Hand das Gewehr in gleicher Richtung mit der linken Achsel, und zieht dasselbe gegen die rechte Seite. Das Gewehr wird mit dem Laufe vor die rechte Hälfte gedrückt, die Spitze des Kolbens ist mit der rechten Schuhspitze gleich. Dieses Tempo wird bloß auf das Commando ohne Flügelmann gemacht.
- 1 Das Gewehr bleibt an seiner Stelle, der rechte Fuß wird, wie im dritten Tempo zum präsentiren erklärt wurde, zurück gezogen.
- 2 Wird mit der linken Hand an den Hut gegriffen.
- 1 Wird die linke Hand vom Hute abgelassen, und an die Seite gebracht.
- 2 Wird der zurückgezogene rechte Fuß in seine vorgehabte Stellung gesetzt.
- 1 Werden beyde Vorderfüße zusammen gebracht, daß sich die Ballen berühren, dann mit dem rechten Fuße der Oberleib, ohne sich vorwärts zu beugen, zurück genommen; das rechte Knie muß von dem linken Absätze in

ina dass jow
und das
vorne nach
vorn gedreht
vorne

solcher Entfernung auf den Boden kommen, daß das linke Knie senkrecht abwärts gehalten werden könne. Das Gewehr bleibt in seiner Stelle, die rechte Schuhspitze wird auf den Boden gestemmt.

vorn das

2 Wird mit der linken Hand vorne der Hut ergriffen, selber ohne Verweilen abgezogen, und mit der Höhlung auf das Knie gesetzt, so zwar, daß der vordere Theil des Hutes dem Gesichte zu, zu stehen kommt.

Auf vom
Gebeth!

vorn
vorn
vorn
vorn

1 Wird mit der linken Hand der Hut vom Knie erhoben, ordentlich aufgesetzt, und dann die Hand sogleich auf das Knie flach gelegt.

2 Wird mit dem Druck des rechten Ballens, ohne die Ellenbogen vom Leibe zu bringen, mit geradem aufrechtem Leibe schnell aufgestanden, der rechte Fuß an den linken gebracht, und die Schuhspitzen wieder auswärts gesetzt.

Schultert!

vorn
vorn
vorn
vorn

Wird ohne Flügelmann, bloß auf das Commando-Wort des Commandanten, ohne den rechten Ellenbogen vom Leibe zu lassen, oder den Körper hierbey zu bewegen, das Gewehr sehr nahe vor den Leib an die linke Seite in die senkrechte Lage gebracht, und wie die linke Hand den Kolben umfaßt, verläßt die rechte das Gewehr, und wird schnell und nahe am Leibe, an die rechte Seite genommen.



Zweyte Abtheilung.

Vom Marschieren.

Habt Acht!
Man wird
Reihenweis
rechts ab-
marschie-
ren
Halbrechts!
Marsch!

Tempo.

Auf das Commando-Wort **Halb rechts!** machet alles die Wendung. Auf das **Marsch** tritt alles zugleich aus, das erste Glied sieht gerade aus, die letztern zwey Glieder schließen sich an das erste, und sehen auch dahin, jeder hält seinen Vordermann, und die Rotten bleiben beysammen.

Wenn aber die Reihen - Collone zu halten befehliget wird, und nach selber die Front hergestellt werden soll, so wird **Front** commandirt, auf welches alles Halb links macht, und sich herstellt.

Habt Acht!
man wird
sich herstel-
len

Dieses wird während des Marsches, ohne ein vorhergegangenes **Halt!** commandirt.

Auch dieses Commando - Wort hat der auf dem rechten Flügel vormarschierende Ober- oder Unteroffizier die erste Rotte durch die Halb- linkswendung herzustellen, die andern rücken nach und herstellen sich von selbst.

Habt Acht!
man wird
Reihenweis
links ab-
marschie-
ren.
Halb links!
Marsch!

Dieses ist das nämliche, wie bey dem Abmarsch mit Reihen **rechts**, bloß daß die Wendung **links** geschieht, und **links** geschehen wird.

Die Herstellung der Fronte ist die nämliche, wie bey der rechts abmarschierenden, bloß daß die Köpfe **links** bleiben, und auch **links** die Richtung ist.

Habt Acht!
man wird
aus Rei-
hen in Zü-
ge aufmar-
schieren.
March!
Während
des Mar-
sches wenn
rechts ab-
marschirt
worden ist.

Habt Acht!
man wird
aus Zügen in
Reihen ab-
fallen.
Halbrechts!
Halb links!

Auf das Commando-Wort **March!** tritt die ganze Colonne im Douplier-Schritt aus, der auf dem rechten Flügel eingetheilte Ober- oder Unteroffizier ziehet sich mit der ersten Kotte im ordinairen Schritt mehr rechts seit- als vorwärts, die andern folgen nach, bis der linke Flügelmann vom Zuge in der Fronte ist, wo sodann der auf dem rechten Flügel stehende Ober- oder Unteroffiziere das **Geradeaus** rufet, auf welches die Köpfe links kommen, und im ordinairen Schritt bis zum ferneren Commando fortmarschieret wird.

Ist der Abmarsch mit Reihen links geschehen, und es soll dann in Zügen aufmarschirt werden, so geschieht dieses eben so links, wie von rechts erklärt worden, nur daß nach dem geschehenen Aufmarsch, wenn das **Geradeaus** kommandirt ist, die Köpfe rechts kommen.

Nach dem Commando-Wort **Halb rechts** machen alle Abtheilungen die Wendung und marschieren nach der ersten Kotte, welche gleich zusammen schließen, und sehen auf das erste Glied.

Das nämliche geschieht links, was rechts gesagt worden ist.

Von den Schwenkungen.

Auf das **Rechts schwenkt euch!** hat alles die Köpfe links zu werfen, der Stoc-

Habt Acht!
man wird
mit Zügen
rechts ab-
marschie-
ren!
Mit Zügen
rechts
schwenkt
euch
March!

Habt Acht!
man wird
sich links
aufschwen-
ken.
Links
schwenkt
euch
March!

mann auf den rechten Flügel des Zuges, auf den linken Fuß stehen zu bleiben, den rechten Absatz hinter den linken zu geben, und sich auf den letzten herum zu drehen, der auf den rechten Flügel stehende Ober- oder Unteroffizier gerade aus zu sehen, damit die Schwenkung in die gerade Linie gebracht wird. Auf das **March** hat der linke Flügel die stärksten und größten, die Mitte kleinere, der stehende Flügel aber die kleinsten Schritte zu machen, und sich rechts anzuschließen, auf das **Halt** stehen zu bleiben.

Wenn die Züge ausgeschwenkt haben, so haben sie nach dem **Halt** die Köpfe **links** zu behalten, welches **Halt** vor dem auf den stehenden Flügel eingetheilten Ober- oder Unteroffizier kommandirt wird.

Alle Schwenkungen mit Zügen von der Stelle, geschehen in Douplier-Schritten.

Nachdem bey einem Abmarsch **Rechts**, das **Allignement links** ist, so muß auf selben Flügel aufgeschwenkt werden.

Auf das Commando-Wort **Links schwenkt euch!** hat alles die Köpfe **rechts** zu werfen, und der linke Stockmann, auf welchen aufgeschwenkt wird, den rechten Absatz vor den linken zu setzen, der auf den linken Flügel stehende Ober- oder Unteroffizier, siehet gerade vor in die Aufschwenkungs-Linie.

Auf das Commando-Wort **March!** brechen die rechten Flügel im Douplier-Schritt

Com-
mando-
Wörter.

Tempo.

Erklärung.

Habt Acht!
man wird
mit Zügen
links ab-
marschieren
Mit Zügen
links
schwenkt
euch
March!

Habt Acht!
man wird
sich rechts
aufschwen-
ken!
Rechts
schwenkt
euch
March!

Habt Acht!
Man wird
mit Zügen
vom rechten
Flügel aus
der Distanz

vor, und schwenken heraus. Die Köpfe blei-
ben **rechts**.

Bei einer Aufschwenkung wird von denen
auf dem stehenden Flügel eingetheilten Ober-
und Unteroffiziers kein **Halt!** kommandirt.

Nachdem bey einer Linksschwenkung **links**
gehalten werden muß, so bleiben die Köpfe
der Abtheilung **rechts**, und bricht der rechte
Flügel auf das **March** heraus, und nach
vollbrachter Schwenkung hat der auf dem lin-
ken Flügel stehende Ober- oder Unteroffizier
das **Halt** zu kommandieren.

Da das Alignement bey einem Abmarsch
mit Zügen links, dasselbe **rechts** ist, so wird
auf das Commando-Wort **rechts** schwenkt
euch! von allen der Kopf links geworfen,
und brechen auf das Wort **March** die lin-
ken Flügel im Douvlier-Schritt heraus.

Es ist zu bemerken, daß auch hier von
denen auf den stehenden Flügeln eingetheilten
Ober- und Unteroffizieren kein **Halt** kom-
mandirt wird.

Auf das erfolgte Commando **March!**
tritt der rechtsstehende erste Zug mit dem lin-
ken Fuß aus, die Köpfe bleiben **rechts**; so-
bald dieser Zug vier Schritte vorwärts ge-
macht hat, kommandirt die bey diesem Zug
am linken Flügel eingetheilte Charge zum links

marschie-
ren.
Erster Zug.
Marsch.

Schwenken, mit den Worten **links schwenkt euch!** nach erfolgter Schwenkung hat eben die Charge des linken Flügels **Gerade aus** zu kommandieren, und dieser Zug marschirt ohne aufzuhalten in gerader Richtung fort.

Sobald der erste Zug dem noch stehenden zweyten zur Hälfte passirt ist, hat der am rechten Flügel des zweyten Zuges eingetheilte Unteroffizier das **Marsch** zu kommandieren; dieser Zug tritt, wie der erste, mit dem linken Fuß aus, und nachdem auch selber die vorgeschriebenen vier Schritte gemacht hat, wird wieder vor der am linken Flügel eingetheilten Charge das **links schwenkt euch,** und **Gerade aus** kommandirt.

Was hier von den zweyen Zügen erklärt worden ist, haben auch alle übrigen Züge, so viel deren vorhanden sind, in der nämlichen Ordnung zu befolgen.



Dritte Abtheilung.

Verschiedene Verhaltens-Regeln für sämtliche Herren Ober- und Unteroffiziers.

Wenn zu Mittag die Wachtparade abgetheilt ist, so hat jeder Wachtkommandant darauf zu sehen, wie stark seine Mannschaft ist; wenn selbe aus 12, 9 und 4 Rotten besteht, so wird bey jeder vorfallenden Schwenkung dieselbe von dem Commandanten nach Nöthigkeit **rechts** oder **links** commandirt; hat selber aber nur 2 oder 3 Rotten, so findet kein Commando-Wort statt, sie schwenken sich nur herum, wo es nöthig ist; es ist auch darauf zu sehen, und der Mannschaft vor dem Abmarsch wohl einzubinden, daß sie geschlossen, und mit wohl angezogenen Gewehren marschirt. Sollte während dem Marsche ein Herr General, Stabs- oder Oberoffizier vorüber gehen, so hat der Wachtkommandant das **Nicht euch!** zu commandiren, ist selber vorüber, so hat der Commandant wieder **Hahn in Arm** nehmen zu lassen.

Wird die Wache von einem Herrn Oberoffizier geführt, so hat selber nur vor Generals und Stabsoffizieren das Gewehr anziehen zu lassen, und mit dem Degen zu salutiren, keineswegs aber vor einem Subalternen Offizier, und wenn auch der Vorübergehende ein Hauptmann wäre.

Jeder die Wache führende Feldwelbel oder Corporal aber hat diese Ehrenbezeugung jeden Herrn Offizier ohne Ausnahme zu erweisen.

Jeder als einzelner Posten auf Wache stehender Gemeine hat dem vorübergehenden Herrn General, Stabs- und Oberoffizieren durch das **Präsentiren** zu beehren, wie selbes bereits in der ersten Abtheilung, nach dem dritten Tempo zum Präsentiren erklärt ist. Nur wird hier noch beygefügt, daß auch vor jeden vorübergehenden **Feldwelbel** das Gewehr anzuziehen gebühret.

Sollte während dem Marsche das Hochwürdige vorbey getragen werden, so hat der Wachtcommandant sogleich das **Aufschwenken** zu commandieren, bey **Fuß** nehmen zu lassen, und die ganze Abtheilung kniet nach dem Commando-Wort und Flügelmann zum Gebeth nieder. Ist dasselbe vorüber, macht der Wachtcommandant seine Tempo für sich, dann wird commandirt: **Auf vom Gebeth, Schultert**, und der Marsch wird in der vorigen Ordnung wieder weiter fortgesetzt.

Wenn dann während des Marsches **Er. Majestät**, oder ein Prinz vorbey ziehet, ist **Front** zu machen, und **Präsentiren** zu lassen, ist derselbe vorüber, so wird **Geschultert**, und der Marsch fortgesetzt.

Kommt die Wache an ihrem bestimmten Posten an, so commandirt der Wachtcommandant auf 6 Schritte das **Halt**, der alte Wachtcommandant läßt **präsentiren**, dann folgt das nämliche von der neuen Wacht, die beyden Herren Offiziere haben dann **Front** zu machen, und die ordinaire Salutirung vorzunehmen, dann commandieren sie wechselweise das **Schultert** und **beym Fuß**.

Wenn beyde Herrn Offiziere ihren Degen versorgt haben, so treten die beyden Unteroffiziere gegen einander, der alte übergiebt den neuen, wie viele Posten er bey Tag und Nacht halten muß, dann theilt der Unteroffizier von der neuen Wacht seine Mannschaft ab, und commandirt **Aufführen und erstes Numero schultert, halb rechts, Marsch**. Die beyden Unteroffiziere treten gegen die Mitte der abgetheilten, und auf die Posten

kommende Mannschaft, halten das Gewehr im rechten Arm, die neue Mannschaft stellt sich mit dem Rücken gegen die alte Wache, die Aufführers mit dem Rücken gegen die neue, dann commandirt der Unteroffizier von der alten Wache. Aufführers, **rechts um, auf eure Posten, rechts und links schwenkt euch, marsch, halt, marsch.**

Die Aufführers haben zu bemerken, wenn sie vor den Posten rechts kommen, so müssen sie hinter der Schildwache aufmarschieren, so daß der Posten immer rechts zu stehen kommt, dann muß der Aufführer darauf sehen, daß alles am Posten ordentlich übergeben wird, dann läßt er **präsentiren** und wieder **schultern**. Alte Post **rechts um**, dann machen beyde Aufführers auch rechts um, die alte Post schließt sich auf den linken Flügel an, (steht selbe aber auf dem Schnarrposten, so geht sie gleich auf die Wachtstube zurück) dann folgt das Marsch, und es werden alle andern Posten auf die nämliche Art abgelöst.

Während dem die Posten abgelöst werden, hat der Unteroffizier von der alten Wache seine Mannschaft in drey Glieder zu rangieren, ist aber hiezu kein Platz, so hat er sie nur abzutheilen, damit sie sich sodann beym Abmarsch gleich in drey Glieder formiren können; jener von der neuen Wache hat seine Mannschaft während der Ablösung in 1 Glied zu formieren.

Kommen die Posten zurück, so geben die Aufführers denen Feldwelsbels den Rapport von geschעהener richtiger Ablösung, dann nehmen die Feldwelsbel in rechten Arm, und melden es denen Herren Offiziers, dann kommandieren die Herren Offiziers wechselseitig das **Schultert**, und marschieren nach ihrer neuen Bestimmung ab.

Der Wachtcommandant von der neuen Wache läßt dann sogleich präsentiren, macht die ordinaire Salutierung, dann wird **Schultert** kommandirt, **beym Fuß, vorwärts setzt an, halb links, marsch.**

Auf jenen Wachen, wo sich Tambours befinden, wird nach erfolgter Ablösung und nach commandirten **bey Fuß** sogleich Bethstunde geschlagen, und die Tempos ohne Commando nach dem Flügelmann gemacht.

Der Unteroffizier nimmt die Mannschaft in das Wachzimmer, bedeutet einem jeden welcher die zweyte und dritte Nummer bekommt, dann muß sich jeder melden, der sich von der Wache entfernen will.

Das nähmliche geschieht auch auf einem Unteroffiziersposten; wie die neue Wache hinkommt, lassen beyde wechselweise **präsentiren**, dann machen die Unteroffiziers gegen einander **Front**, der von der alten Wache übergiebt in der nähmlichen Stellung, dem neuen, wie viel Posten bey Tag und Nacht zu halten sind, dann wird von jedem das **Schultert** commandirt, und **bey Fuß** genommen. Die Posten werden abgetheilt wie oben gelehrt worden, der Wachtcommandant hat dergestalt seine Leute bey-sammen zu halten, daß, im Falle ins Gewehr getreten werden muß, oder eine Patrolle von selben verlangt würde, er beydes augenblicklich zu leisten im Stande ist. Jedoch ist dabey wohl zu bemerken, daß man sich der Person desjenigen auf der Stelle versichern muß, welcher die Patrolle verlangt, damit derselbe zur Strafe gezogen werden kann, wenn er etwa die Wache durch falsche Aussage hätte äffen wollen.

Wenn bey einer Wache mit dem Hochwürdigem vorbey gegangen wird, ist vor selben auf eine Entfernung von dreyßig Schritten ins Gewehr zu treten, zu **präsentiren**, und auf Offiziersposten das Spiel schlagen zu lassen, nachdem wird **geschultert**, sonach **beym Fuß** genommen, und zum Gebeth niedergekniet. Wenn das Hochwürdige bey dem Wachtposten vorüber passirt ist, wird nach Herstellung **geschultert**, **präsentirt**, und abermahl das Spiel geschlagen, worauf **geschultert**, **beym Fuß** genommen, und das Gewehr ange-setzt wird.

Wenn endlich während der Wachtablösung beyde Wachen gegen einander stehen, so soll diejenige, hinter welcher das Hochwürdige passirt, **rechts um** machen, und dann eine jede auf das Commando ihres Commandanten die Ehrenbezeugung verrichten.

Die Schildwachen und Schnarrposten präsentiren in jenen Fällen, wo das übrige Wachtquantum zum Gebeth niederkniet, die Schildwachen, welche bloß mit dem Säbel stehen, haben sich auf jenem Platz, wo sie aufgeführt worden sind, mit Anstand aufzustellen.

Wo immer das Hochwürdige eine Wache passirt, hat sie denselben eine Begleitung von einem Unteroffizier und 3 Mann mitzugeben, die Begleitung bleibt so lange bey dem Hochwürdigen, bis selbes wieder in die Kirche zurück gekehret ist. Der Unteroffizier hält dabey im rechten Arm, die Mannschaft aber hat geschultert.

Alle Gastereyen, Trinkgelage, Spielgesellschaften, Frauenbesuche, Bettgewande, und dergleichen für die Wache unschickliche Unterhaltungen und Gemächlichkeiten sind schärfestens verbothen.

Auf jeder Wache soll bey der Nacht das Licht unterhalten, und sowohl bey Tag und Nacht die strengste Aufmerksamkeit auf alles verwendet werden.

Wenn Arrestanten auf die Wache gebracht, oder von selber selbst jemand arretirt würde, so sind selbe unter hinlänglicher Begleitung auf die Hauptwache zu senden.

Sowohl die Patrollen als die Schildwachen haben unter andern auch vorzüglich auf das Feuer Acht zu geben, und wenn sie von einer Feuersbrunst das mindeste vernehmen, auf die nächsten Wachtposten zu rufen, damit der Commandant, wenn er mit einem Tambour versehen ist, sogleich Alarm schlagen, die Hauptwache

benachrichtigen, und diese sowohl dem Commandanten, als dem Platzmajor die Meldung machen lassen könne.

Begräbniß-Ordnung.

Jede zum Leichen-Condukte beordnete Truppe marschirt vor dem Orte, wo die Leiche liegt, in der Stille dergestalt auf, daß sie sich dann ohne Hinderniß in dem Leichenzug vorschriftsmäßig einteilen könne. Bey Ankunft des Geistlichen und während der Einsegnung wird **präsentirt**, ohne das Spiel zu schlagen, sonach zum **Schultern** commandirt. Sobald die Leiche gehoben wird, marschirt die Hälfte der Abtheilung Zugweise vor der Bahre, die andere Hälfte hinter den Eingeladenen.

Wenn bey der Abtheilung Hautboisten dabey sind, so marschieren solche vor der Geistlichkeit, oder dem Regiments-Caplan, welcher in seinem Kirchen-Ornate vor der Leiche zu gehen hat.

Der Marsch muß in voller Ordnung mit angezogenen Gewehren geschehen, die Tambours schlagen mit gedämpften Trommeln das Spiel, und von den Hautboisten wird mit verstimmt Instrumenten geblasen. Bey dem Begräbnißorte, (Kirche) wird en Front aufmarschirt, bey der Einsegnung annoch **präsentirt**, mit verstimmt Trommeln abgeschlagen, und hierauf **geschultert**.

Nach Ende der Ceremonie wird mit Zügen und klingendem Spiele abmarschirt, und von den Hautboisten geblasen. Der **Hut**, **Degen** oder **Säbel** wird allemahl blank, mit der Scheide kreuzweis, und bey demjenigen, welcher einen **Stoß** zu tragen schuldig ist, auch diesen auf den Sarg gelegt; das Ordenskreuz, die Medaille, oder das Veteranzeichen wird an den Sarg gehftet.

Von den Konden.

In einer Festung sollen hier Konden gehalten werden.

Die erste oder **Wistier-Ronde** geht gleich nach den Zapfenstreich aus, und wird durch den jüngsten Offizier, oder durch den Feldwebel von der Hauptwache geführt. Die Begleitung besteht aus einem Corporalen, einem Gefreyten und vier Mann mit Gewehr, und einem Freyreiter, welcher die Laterne trägt. Diese Ronde hat auf den betreffenden Posten die Parole abzugeben, und nachzusehen, ob alles wachsam, und in gehöriger Ordnung ist.

Die zweyte oder **Haupt-Ronde** verrichtet der Commandant von der Hauptwache um 10 Uhr mit einem Corporalen, sechs Mann und dem Freyreiter. Dieser Ronde müssen die Posten die Parole geben.

Die dritte oder **Nacht-Ronde** wird von dem jüngsten Offiziere mit einem Corporalen, vier Mann und dem Freyreiter eine Stunde nach Mitternacht verrichtet, und diese gibt so, wie die Wistierende die Parole ab.

Die vierte oder **Tag-Ronde** bestreitet mit dem nähmlichen Commando, ein Offizier eine Stunde vor Tagesanbruch, und nimmt die Parole ein.

Eine jede Ronde soll mit der angezündeten Laterne versehen seyn, damit sie schon in der Entfernung erkannt werden könne.

Die Schildwache ruft **Halt! wer da?** und diese meldet sich dann als **Wistier-, Haupt-, Tag- oder Nacht-Ronde**. Die Schnarrpost ruft **Gewehr heraus!** die Wache tritt ins Gewehr, und **schultert**, der Wachtcommandant schickt sogleich einen Corporalen oder Gefreyten mit zwey Mann entgegen, um die Losung durch den Zuruf: **Losung her!** abzufordern, und die Ronde läßt gleichfalls einen Corporal oder Gefreyten mit zwey Mann vorrücken, um die Losung abzugeben.

Wenn nun der fortgeschickte Corporal die Losung richtig seinen Wachtcommandanten zurück bringt, so ruft der letztere:

Avancirt! und geht; wenn er selbst die Parole geben oder empfangen soll, mit zwey Mann der anrückenden Ronde auf sechs Schritte entgegen.

Bei Uebergabung der Parole werden die Spitze der Degen oder Säbel der Offiziers, oder die gepflanzten Bajonets der Unteroffiziers einander gegen die Brust gehalten.

Von den Patrollen.

Diese besteht in einem Gefreyten mit zwey Mann. Die Patrollen begeben sich von der Hauptwache aus auf den ersten Posten; und nehmen ein von dem Commandanten bestimmtes Zeichen mit, dieses Zeichen muß von dem letzten Posten mit dem Rapport an den Commandanten auf die Hauptwache zurück gebracht werden, damit sich derselbe überzeuge, daß die Patrolle vom ersten bis zum letzten Posten richtig passirt sey.

Diese Patrollen haben vom Zapfenstreich an, bis zum Tagerebell alle Stunde zu geschehen.

Nach der Tagwache müssen die Posten auf die Hauptwache melden, wie viel Patrollen die Nacht passirt sind, und diese Anzeige muß auch in dem schriftlichen Frührapport enthalten seyn.

Sobald eine Patrolle vor die Wache kommt, wird selbe von der Schnarrpost mit dem **Halt! wer da?** angeruft, Antwort: **Patrolle.** Darauf ruft die Schildwache: **Gefrenter heraus!** Dieser geht dann mit zwey Mann der Patrolle entgegen, fordert die Losung ab, und übernimmt dann das mitgebrachte Zeichen.

Was übrigens auf den verschiedenen Wachtposten noch zu verhalten kommt, dieses ist in dem auf jedem Wachzimmer vorhandenen gedruckten Verhaltungen begriffen.

Zur besondern Notiz eines jeden Herrn Ober- und Unteroffiziers wird annoch erinnert, daß, da jedes Commando - Wort nicht eine bloße Rede ist, sondern ein Befehl, so wird selbes **Laut, geistreich**, und mit gehörigem militärischen Nachdruck ausgesprochen werden.

Beim den Unteroffizieren

Die Unteroffiziere sind die Seele der Compagnien, die Hand des Officiers, und die Augen der Soldaten. Sie müssen daher mit Aufmerksamkeit und Eifer ihre Pflichten erfüllen, und durch ihre Thaten die Achtung der Soldaten verdienen. Sie müssen die Disziplin aufrechterhalten, und die Ordnung bewahren. Sie müssen die Soldaten anerkennen, und ihnen das nöthige beibringen. Sie müssen die Soldaten anerkennen, und ihnen das nöthige beibringen. Sie müssen die Soldaten anerkennen, und ihnen das nöthige beibringen.


 Unterricht in der Ladung mit Hilfe
 der beygesetzten Commando-Wörter
 in 8 Tempo's.

Com=
mando=
Wörter.

Tempo's.

Erklärung.

Habt Acht!
Man wird
Laden.

1

Auf das Wort **laden** wird das Gewehr mit der linken Hand wie im ersten Tempo zum präsentiren gewendet, und zugleich vor die linke Hüfte geschoben, die rechte Hand greift dem Einschnitt des Kolbens und dreht es dergestalt vor den Leib, daß der Lauf einwärts komme, zur nähmlichen Zeit ergreift die linke Hand mit einem angebrachten kurzen Schlag das Gewehr am ersten Lauftring, der Daumen wird am Schaft angestemmt; dieser muß mit dem Knie in gleicher Richtung und das Gewehr am linken Vorarm angelehnt seyn, die rechte Hand behält den Einschnitt des Kolbens umfaßt, und das zweyte und dritte Glied tritt jedes zugleich so viel rechts seitwärts, daß die linke Achsel auf seines Vordermannes Rechte in gleicher Richtung

komme, daher das zweyte Glied einen halben, das dritte aber einen ganzen Schritt rechts seitwärts zu machen hat.

2 Wird auf das Zeichen des Flügelmanns mit der Halbrechtswendung das Gewehr mit der rechten Hand in jene wagrechte Lage an die Brust gerissen, damit dasselbe sowohl, als Hände, Ellenbogen und Schuhspitzen die Richtung erhalten. Die Batterie wird sogleich mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand aufgestoßen, und das Gewehr mit voller Hand am Einschnitt des Kolbens umfaßt.

Ergreift
die Pa-
trone.

1 Wird ohne mit der rechten Hand einen großen umkreis zu machen, der rechte Arm aber dem Kolben knapp zurückgezogen, mit den Fingern der Patrontaschendeckel aufgestoßen, mit der Hand in die Patrontasche gegriffen, und eine Patrone so angegriffen, daß der untere Theil an den kleinen Finger anstehe, der obere Theil aber mit dem Daumen und Zeigefinger gehalten werde.

Pulver auf
die Pfanne

2 Wird diese Patrone nahe neben den Leib und an den Mund vorgebracht, und bis an das Pulver sorgfältig abgebissen, mit dem Daumen, Zeige- und Mittelfinger die Patrone zu und mit der rechten Hand dem Kieme gleich aufwärts gehalten.

3 Drey wird von dem Abriechter ge-
dehnt ausgesprochen. Wird die rechte Hand an die Batterie gebracht, so viel Pulver als zur Entzündung des Schusses nöthig

Schwenkt
zur Ladung

ist, auf die Pfanne geschüttet, wozu der Kopf geneigt werden muß, um auf die Batterie zu sehen, dann die Patron mit dem Daumen, Zeige, Mittelfinger gut zu- und aufwärts gehalten, mit den zwey letzten Fingern die Batterie geschlossen, die rechte Hand auf den Einschnitt des Kolbens gebracht, welchen letzteren zwey Finger umfassen, und der rechte Ellenbogen an die Seite geschlossen.

4 Wird das Gewehr mit der rechten Hand, so weit der Arm reicht gegen den linken Schenkel abwärts gedrückt, und vor denselben mit der linken Hand, ohne den Ellenbogen vom Leibe zu bringen herabgerissen, und zugleich gedreht, daß der Ladestock gegen den Leib kommt, der Kolben wird auf den Boden gestellt, daß die Spitze desselben die linke Schuhspitze berühre, und mit letzterer der Kolben in gleicher Richtung stehe. Der linke Arm ist gestreckt, die Hand umfaßt das Gewehr, dasselbe ist am Leibe geschlossen, der zweyte Laufring in der Richtung mit den Rockknöpfen, die Patrone hält nun die ganze Hand, und die Glieder der Finger berühren rechts seitwärts die Bajonetmündung.

Patrone
in Lauf.

5 Wird die Patrone in der rechten Hand etwas gedreht, damit durch den darauf erfolgten Druck des Zeigefingers und Daumens das flach gequetschte Patronenpapier wieder die geöffnete Rundung erhalte, mit gehobenen rechten Ellenbogen die Patrone in den Lauf gebracht, ausgeschüttet, mit dem Zei-

Ladstock
in Lauf.

6 gefinger das Papier hinein gedrückt, und dann mit dem Zeigefinger und Daumen der Ladestock ergriffen.

6 Wird mit dem Zeigefinger und Daumen der Ladestock so weit der rechte Arm reicht, herausgezogen, bey der Mündung mit voller Hand neuerdings ergriffen, vollends herausgerissen, zwey Zoll in den Lauf gebracht, der Arm gestreckt, mit voller Gewalt in den Lauf gestoßen, und dann mit dem Daumen, Zeig- und Mittelfinger umfaßt.

Setzt an
versorrt
den Ladstock

7 Kurz aber gewaltig, noch ein Stoß auf die Patrone gegeben, wobey sich die letzten zwey Finger zu öffnen haben, dann wird der Ladstock mit dem Zeigefinger, Daumen und gestreckten Arme aus dem Lauf geschneilt bis zum zweyten Lauftring in sein Behältniß gelassen, hierauf mit Gewalt in dasselbe ganz gestoßen, und zu mehrerer Versicherung noch ein Schlag mit der Fläche der Hand auf die Mündung gegeben. Die rechte Hand umfaßt dann die Bajonetmündung, und der Daumen wird einwärts rechts am Ladstock angestemmt.

Schultert!

8 1. Die Kraft für die Last des Gewehres hat die linke Hand. Ohne dem Ellenbogen vom Leibe zu bringen, hebt die linke Hand das Gewehr an die linke Seite hinauf, daß dasselbe die Richtung mit der linken Achsel erhält; die rechte kommt derselben zum Einschnitt des Kolbens entgegen, daß der Hahn den Zeigefinger berühre, dann verläßt die linke Hand ihren Platz, gibt einen Schlag an Kol-

Nicht euch!

ben, umfaßt denselben, und bringt das Gewehr in die senkrechte Lage an die Seite; die rechte Hand kommt an den Einschnitt des Kolbens, wie das zweyte Tempo vom präsentieren zum schultern erklärt, zugleich wird die Halblinkswendung in die Front gemacht.

2. Wird die rechte Hand wie im dritten Tempo vom präsentieren zum schultern an die Seite gebracht.

Auf dieses Commando tritt das zweyte und dritte Glied wieder so viel links seitwärts als dasselbe auf das Commando **man wird laden** rechts seitwärts getreten ist.



General-Decharge.

Com-
mando-
Wörter.

Erklärung.

Erklärung.

Die General Decharge ist entweder ein Freudenfeuer oder eine Art von Ehrenbezeichnung, die nur bey öffentlichen Feyerlichkeiten statt findet.

Sie geschieht demnach gewöhnlich in der größten Parade, und muß durch die rasche Gleichheit der Griffe und des Feuers eine Art von Glanz auf diese Handlung zu verbreiten suchen.

Wenn nicht mit geladenen Gewehren zur General-Decharge ausgerückt worden, so wird die Truppe nach den bey den Chargiergriffen gegebenen Unterricht erst zum laden kommandirt, wozu auf das Avertissement, und Wink des Commandanten der rechte Flügelmann vorzutreten hat, um nach dem erfolgten Commando :

Das Zeichen zum zweyten Tempo ertheilen zu können, alsdann hat derselbe wieder in seine Stelle einzurücken.

Habt Acht!

Man wird
Laden.

Erklärung.

Richt euch!

Habt Acht!
man wird
die Gene=
ral = De=
charge ma=
chen.Bataillon
fertig!Schlagt an
Hoch!

Das fernere sowohl, als was das zweyte und dritte Glied auf das nach dem Laden folgende Commando

zu beobachten hat, ist in dem Chargierungs-Unterrichte enthalten. Zur General-Decharge wird commandirt.

Worauf der Flügelmann vortritt.

Werden die Köpfe gerade ausgeworfen:

auf das fertig wird das Gewehr wie bey dem ersten Tempo zum Laden vor die Mitte des Leibes gebracht, jedoch mit dem Unterschiede, daß der Zeigefinger der rechten Hand ober dem Druckerbiegel zu stehen kommt, zugleich tritt das zweyte und dritte Glied jedes so viel rechts seitwärts, daß die linke Achsel auf seines Vordermannes Rechte in gleiche Richtung komme.

Auf dieses Commando, wird das Gewehr schnell vorwärts in Anschlag gebracht, daß der Kolben die rechte Achsel berühre, und so hoch gehalten, daß das rechte Aug über das Korn visieren könne, der Zeigefinger der rechten Hand, welcher beym Fertigmachen auf dem Druckerbiegel gelegt wurde, kommt nun inner den Druckerbiegel auf den Abdrucker zu liegen, die linke Hand bleibt bey dem ersten Laufringe, jedoch muß die Hand so gehalten

Feuer!

werden, daß die Finger den Lauf nicht berühren, die Gewehre müssen alle in gerader Richtung gehalten werden, zugleich wird schnell die Halbrechts - Wendung jedoch mit der Bemerkung gemacht, daß der rechte Fuß einen Schub weit hinter dem Linken gesetzt werde, so daß die Absätze in gleicher Richtung laufen.

Wird schnell mit dem Zeigefinger der ohnedieß schon auf dem Abdrücker ruht, das Gewehrschloß abgedrückt.

Diese letzten drey Tempo's geschehen ohne auszuhalten, gleich nach dem Commando. Nach dem **Feuer** wird auf das Zeichen des Flügelmannes wie zum Laden das Gewehr auf die Brust herabgezogen, der Hahn in die Ruhe gesetzt, (das heißt nur einmahl aufgezogen) und die Batterie geschlossen, die rechte Hand umfaßt den Einschnitt des Kolbens, schließt den Ellenbogen an die rechte Seite, und dann wird auf den Flügelmann gesehen. Auf dessen Zeichen wird im ersten Tempo das Gewehr mit der rechten Hand senkrecht abgedrückt, und die Herstellung in die Front gemacht, zugleich das Gewehr mit einem Schlag der linken Hand am Kolben an die linke Seite gebracht, um jene Lage und Richtung zu erhalten, wie im zweyten Tempo vom präsentieren zum Schultern vorgeschrieben.

Im zweyten Tempo wird die rechte Hand in die Kotte gebracht, das zweyte und dritte Glied tritt aber zugleich wieder so viel links

Erklärung.

Präsentirt!
Schultert!

seitwärts, als es bey dem Fertigmachen rechts
seitwärts getreten ist.

Hierauf erfolgten die Commando's

und der Flügelmann rückt ein.

NB. Vorzüglich hat der Mann, wenn er
das Gewehr von feuern an die Brust herab-
zieht, darauf zu sehen, ob aus dem Zünd-
loch der Rauch herausgeht, denn sonst wäre
es ein Zeichen, daß sich die Patron im Lauf
nicht entzündet hätte; in einem solchen Fall
darf der Mann bey der nächsten **Decharge**
keine Patron mehr im Lauf geben, sondern
bloß Pulver auf die Pfann schütten, indem
wenn sich dann aber 2 oder 3 Patronen auf
einmahl entzündten würden, leicht der Gewehr-
lauf zersprengen könnte.

1875

Received of the Treasurer of the
County of ... the sum of ...
for ...



